

artige Uhr — die Genauigkeit brauchte die handelsübliche nicht zu übertreffen — bei volkstümlichem Preise würde sicher bald in jeder gut geleiteten Küche unentbehrlich werden.“ — Also Küchenuhrenfabrikanten vor die Front, und bitte die volkstümlichen Preise und bei Hotelküchenuhren die Mehrfach-Stoppzeiger nicht vergessen!

Erfolgreiche Abwehr von Sparuhren. Am 25. August wurde dem Kollegen Wilhelm Rondke in Crossen a. d. O. bekannt, daß die Sparkasse dortselbst Sparuhren einführen wolle. Sofort ging er mit außerordentlich großer Tatkraft zu Werke, um für die Kollegen in Crossen zu retten, was möglich war. Er setzte sich sofort mit seinen Kollegen in Verbindung, dann mit der Lieferfirma der Sparuhren, die wie üblich 5 % anbot, dann wieder mit den Kollegen mit dem Ergebnis, daß sofort ein Schreiben folgendes Wortlauts an die Verwaltung der Sparkasse abgesandt wurde:

„An die Verwaltung der städt. Sparkasse, Crossen a. d. Oder.

Wir unterzeichneten hiesigen Uhrmacher haben erfahren, daß die Sparkasse der Stadt Crossen beabsichtigt, eine größere Anzahl sogenannter Sparuhren von einer Frankfurter Firma zu kaufen. Dankenswerterweise wurde uns vorher die Möglichkeit gegeben, das Geschäft gemeinsam zu vermitteln. Von der Firma Igeha, die übrigens die Uhren nicht selbst herstellt, erhielten wir den Bescheid, daß sie uns 5 % des Preises für die Vermittlung bewilligen würde. Nun wird den Mitgliedern der Sparkasse sehr wohl bekannt sein, daß wir für staatliche und städtische Umsatz- und Gewerbesteuer einen viel höheren Betrag zu zahlen hätten.

Wir müssen also zu unserem Bedauern auf eine Beteiligung verzichten, besonders auch darum, weil wir mit der Beteiligung auch eine gewisse Garantieverpflichtung übernehmen müßten, die für uns sehr gefährlich werden kann, weil wir den technischen Wert der verwendeten Werke nicht kennen.

Wir möchten die verehrliche Körperschaft dringend bitten, von dem Uhrenverkauf durch die städtische Sparkasse überhaupt abzusehen, denn der Nutzen, den die städtische Sparkasse und die Bürgerschaft von dem Geschäft hat, steht in gar keinem Verhältnis zu dem Schaden, der der Sparkasse entstehen wird, und der hervorgerufen wird erstens durch die Verärgerung der Bürgerschaft darüber, daß eine städtische Körperschaft Einzelhandel treibt, der durch die städtischen Steuerzahler finanziert werden muß. Selbstverständlich würde sich der hiesige Wirtschaftsverband und unsere Innung bzw. Handwerkskammer mit der Angelegenheit befassen müssen. Zweitens würde auch die Kasse als Verkäufer die Garantie für die Uhren übernehmen müssen, denn die hiesigen gelernten Uhrmacher müßten auch kleine Nachhilfen dankend ablehnen.

Jeder von uns kann übrigens kleine Uhren ohne Wecker für etwa 3 RM und mit Wecker für 4,50 RM an jedermann mit voller Garantie liefern, so daß wohl kaum ein so großes Bedürfnis nach teureren Uhren besteht.

Da die Kreisbank leider diese Uhren vertreibt, so haben wir beschlossen, unsere Guthaben bei dieser Bank zurückzuziehen. Wir behalten uns vor, beim Finanzamt vorstellig zu werden, daß der Uhrenumsatz und Einzelverkauf der Kreisbank genau so besteuert werden möchte, wie bei jedem anderen Gewerbetreibenden.

Hochachtungsvoll

Rondke. Prüfer. Knöpfler. Paulsch.“

Ebenso prompt, wie gearbeitet war, trat der Erfolg ein, denn bereits am 29. August wurde von der in Frage kommenden Sparkasse beschlossen, von der Einführung der Sparuhren abzusehen. Daß zwischen den einzelnen schriftlichen Aktionen auch einige persönliche Besprechungen nicht nur mit den Kollegen stattgefunden haben, sei nur nebenbei erwähnt. Das Vorgehen kann zur Nachahmung empfohlen werden. Die zielbewußte Arbeit der Kollegen in Crossen verdient Anerkennung.

Schmuckmodeheft. Die Firma Gustav Braendle in Pforzheim bringt ihr Schmuckmodeheft 1930 heraus, das in seiner vorzüglichen bild- und drucktechnischen Aufmachung dem vorjährigen Heft ähnelt. Die Farbgebung ist für den Schmuck besonders wirkungsvoll. Der Text kommt uns in der Ausdrucksweise etwas schwülstig vor, und wir würden für die Folge wieder Anwendung einer einfacheren Ausdrucksweise für zweckmäßig halten. Für die am Fahrner-Schmuck interessierten Geschäftsinhaber wird das Heft, das auch wieder ein Preisrätsel enthält, ein sehr wirksames Propagandamittel sein. Es wird mit Firmenaufdruck von der Firma Braendle zu einem mäßigen Preise abgegeben.

Rückgabe von Bewerbungsunterlagen. Immer wieder hört man die Klage, daß Bewerber um offene Stellen ihre Unterlagen nicht zurückerhalten. Bei der jetzigen großen Stellungslosigkeit und der damit verbundenen vermehrten Bewerbungstätigkeit stellungsloser Angestellter und Gehilfen bedeutet es erst recht eine Pflicht des Anstandes und sozialer Hilfsbereitschaft, Bewerbungsunterlagen zurückzugeben und sie auch schnell zurückzugeben, wenn von dem Angebot kein Gebrauch gemacht wird, damit sie anderweit Verwendung finden können. Photographien sowohl wie Zeugnisabschriften bedeuten Werte, die für den Stellungsuchenden

erheblich sind. Auch wenn es sich um Chiffreanzeigen handelt, darf eine Rückgabe der Unterlagen erwartet werden. Die Absendung kann ja in einem solchen Falle ohne Angabe des Absenders erfolgen, wenn der Aufgeber der Anzeige nicht erkannt zu werden wünscht, oder er kann sich der Vermittlung der Zeitung bedienen, in der die Anzeige erschienen ist. Jede Zeitung wird gern bereit sein, Bewerbungsunterlagen, die ihr unter Beifügung von Porto übersandt werden, ohne Nennung des Inserenten an den Eigentümer weiterzugeben.

Kursus für elektrische Uhren in Breslau. Die Uhrmacher-Zwangsinnung hatte die Kollegen aus Breslau und Umgegend zu einem Kursus in der Zeit vom 18. bis 27. August eingeladen. Fachlehrer und Uhrmachermeister Rosenberger erklärte das Notwendige aus der Lehre von den elektrischen Uhren. Viele Versuche an Modellen und die angefertigten Zeichnungen führten die Teilnehmer in das Reich der elektrischen Uhren praktisch ein.



An den vorhandenen elektrischen Uhren aller Art konnten besonders die verschiedenen Aufzüge studiert werden. Kollege Rosenberger verstand es ausgezeichnet, den Anwesenden die notwendigen Kenntnisse von den elektrischen Uhren beizubringen, um daran mitzuhelfen, daß der Vertrieb elektrischer Uhren in den Händen der Uhrmacher bleibt. Herzlicher Dank ist ihm für das Gebotene sicher, ebenso Direktor Steffens von der städtischen Berufsschule und dem Provinzialvorsitzenden, Kollegen Hempel, für die Unterstützung und Ermöglichung des Lehrganges.

M. Göldner.

Büchertisch*)

Das Schaufenster des Juweliers. Gmünder Kunst Band VII. Arbeiten aus der Werbeklasse der Staatlichen Höheren Fachschule Schwäb.-Gmünd. Mit Text von Prof. Holl. Gmünd 1930. Preis broschiert 3,20 RM. — In Verbindung mit den Instituten für das Juwelieregewerbe in Schwäb.-Gmünd haben seit Jahren Fachtagungen der Juweliere dortselbst stattgefunden. Hierfür wurde von Gmünder Firmen eine Ladenstraße eingerichtet, die besonders in den Dienst der Schaufensterstudien gestellt worden ist. Prof. Walter Klein als Leiter der Gmünder Institute macht im Vorwort des Buches nähere Angaben über den Werdegang der Schaufensterstudien. Prof. Holl gibt unter dem Motto „Zeige mir Dein Schaufenster, und ich sage Dir, wer Du bist“ sehr interessante und instruktive Ausführungen über die Grundsätze der Schaufensterausgestaltung. Die Ergänzung der Ausführungen besteht in Abbildungen der Schaufenster aus der Ladenstraße, die recht gute Anregungen für die Einrichtung von Juwelierschaufenstern bieten. Die Beschaffung des Buches und sein eingehendes Studium kann nur empfohlen werden.

*) Die hier besprochenen Bücher können auch vom Verlage der Deutschen Uhrmacher-Zeitung bezogen werden.

Unterhaltung

Die Stimme der Wasseruhr

Die rührende Wasseruhr-Legende, die in Nr. 23 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung d. J. veröffentlicht wurde, zeigt uns, wie auch die Wasseruhr ihre Romantik besessen hat. Gleich unseren Räderuhren konnte die Wasseruhr auch eine Stimme oder Sprache ihr eigen nennen. Bei den Räderuhren ist es das Tick-Tack, das der Mensch sich je nach seinem Gemütszustande verschieden deutet. Bald erklingt es ihm traulich-tröstlich, ein beruhigender Rhythmus, bald unbarmherzig eilig, bald wehmütvoll an die Vergänglichkeit mahnd. Eines der schönsten Gedichte des amerikanischen Dichters Longfellow, das einer großen alten Standuhr in einem Hause gilt, aus dem die Kinder allmählich ins Leben hinausziehen, verwertet wunderbar stimmungsvoll den Kehrreim,